



Zurück zur Natur *mit dem
System Ammenkuh*

Warum es sich in vielerlei Hinsicht lohnt, die Milchrassenkälber auf dem eigenen Betrieb oder auf einem Betrieb mit Ammenkühen abzutränken.

Biomilch ist das umsatzstärkste Knospe-Produkt. Bio Suisse vermarktet die Knospe-Milch mit gutem Recht als naturbelassenes, frisches Produkt, aus einheimischem Grünfütter hergestellt und mit hohem Tierwohl verbunden. Während der Preis für konventionelle Milch 2016 auf 54,51 Rp./kg sank, erhöhte sich jener für Biomilch um ein Prozent auf 78,29 Rp./kg. Kein Wunder, ist die Milchproduktion für Knospe-Produzenten interessant. Das hat aber auch zur Folge, dass es finanziell weniger interessant scheint, die Milch an Kälber zu verfüttern. Dass dem nicht so sein muss, beweist der Beitrag auf der nächsten Doppelseite. Doch leider gelangen immer noch viel zu viele Jungtiere, die nicht zur Herdenremontierung benötigt werden, im Alter von wenigen Wochen (oder mit 70 bis 75 kg) via Viehhandel in konventionelle Kälber- oder Munimastbetriebe. Nur ein kleiner Teil wird auf dem Geburtsbetrieb oder an Ammen abgetränkt und zum Biokalb oder Biorind gemästet (siehe Grafik rechts).

Vierwöchige Kälber verschieben macht Antibiotika unverzichtbar

Bei Geburt haben Kälber eines der am schlechtesten entwickelten Immunsysteme der Tierwelt. Während andere Tiere, auch Menschenbabys, über die Plazenta Immunstoffe der Mutter erhalten, werden Kälber erst über die Kolostralmilch mit ersten Abwehrstoffen versorgt. Die Antikörper gelangen über den Darm ins Blut. Dabei ist die Durchlässigkeit des Darms für Antikörper in den ersten zwölf Stunden am grössten. Jungtiere, die nach der Geburt bei den Müttern bleiben, bekommen einen guten Schutz – aber nur für die ersten vier Wochen. Denn der Schutz baut sich mit der Zeit ab. Erst dann entwickelt das Kalb sein eigenes Immunsystem.

Leider werden viele Kälber etwa mit vier Wochen genau in der Phase, in der das Immunsystem am schwächsten ist, verschoben. Auf dem Mastbetrieb sehen sie sich mit vielen fremden Keimen konfrontiert, was den Einsatz von Antibiotika meist unverzichtbar macht. Mit dem Verkauf der Jungtiere an konventionelle und auf Mast spezialisierte Betriebe ist ein Teil der Knospe-Milchproduzenten indirekt Mitverursacher der Antibiotikaproblematik, die mit der Kälberaufzucht verbunden ist. Das ist nicht nur ethisch ein Problem. Auch Tierwohl und Ernährung auf diesen Mastbetrieben erfüllen die Ansprüche des Biolandbaus bei Weitem nicht. Ein wesentlicher Schlüssel zur Gesundheit und optimalen Kondition der Kälber ist also ihre Aufzucht auf dem Geburtsbetrieb. In einem Alter von sechs Monaten ist der Wechsel, etwa auf einen Bioweidemastbetrieb, viel problemloser.

Abtränken mit einer Ammenkuh hat zahlreiche Vorteile

Ein weitere Möglichkeit, den heiklen Moment nach vier Wochen zu umgehen, ist, Kälber gleich eine Woche nach der Geburt zu einer Ammenkuh zu bringen. So können sie mehrmals täglich Milch mit der richtigen Temperatur, in genügender Menge in natürlicher Stellung und Geschwindigkeit trinken – alles wichtige Voraussetzungen für die Kälbergesundheit. Diese artgemässe Ernährung am Euter sieht man den Kälbern auch an: Sie sind frohwüchsig und entwickeln sich gut. Diese Kälber besaugen einander nicht, ein bei der Eimertränke ja weit verbreitetes Problem. Studien zeigen, dass Kälber, die an Kühen saugen, also mit erwachsenen Tieren aufgewachsen sind, ein besseres Sozialverhalten aufweisen. Die Landwirtin und der Landwirt profitieren auch direkt, wenn die Kälber sich die Milch selber besorgen: Der Arbeitsaufwand für Aufzucht oder Mast verringert sich deutlich. Klar muss man auch zu diesen Kälbern schauen, aber die Arbeiten für Wärmen und Verfüttern der Milch und die Reinigung der Tränkeimer fallen weg. Man kann mit den Händen in den Hosentaschen Kälber tränken! *Bernadette Oehen und Claudia Schneider, FiBL*

An dieser guten Amme saugt das fremde Kalb von vorne, das eigene von hinten. *Bild: Bertha Mlosch*



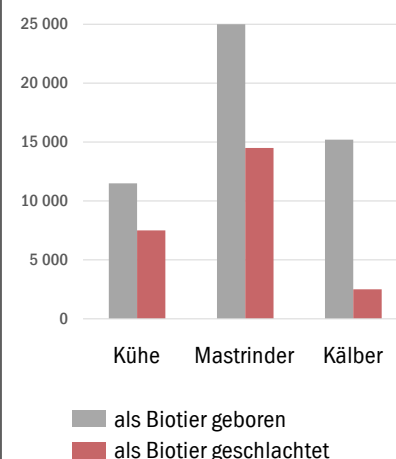
Muttergebundene Kälberaufzucht

Landwirte vermitteln ihre Erfahrungen mit der mutter- und ammengebundenen Kälberaufzucht und beschreiben die von ihnen entwickelten Verfahren und Stalleinrichtungen im Merkblatt «Muttergebundene Kälberaufzucht in der Milchviehhaltung». shop.fibl.org > Best.-Nr. 1575

Auf Geburtsbetrieb abtränken

Tipps und Tricks zum Abtränken von Kälbern in der Milchviehhaltung werden bald in einem FiBL-Merkblatt veröffentlicht.

Wie Biotiere «verschwinden»



In der Mast verlieren viele Biotiere ihren Biostatus. *Grafik: Milo Stoecklin, Bio Suisse*